

## **Energiewende und Arbeitskampf: Interview**

Im Anschluss an die Podiumsdiskussion vom 17.04.2012 an der HTW- Berlin ist dieses Interview per Email mit den Redner\_innen entstanden.

Es geht um die Schwerpunkthemen Solarbranche, Arbeitsbedingungen, Gewerkschaft&Betriebsräte, Diskriminierung von Frauen, Studium&Uni.

Da der Solarbetrieb INVENTUX in der Zwischenzeit (Mai/Juni 2012) ein Insolvenzverfahren eröffnet hat und viele Mitarbeiter\_innen entlassen wurden, spitzt sich die Situation zwischen Management und Betriebsrat aktuell enorm zu. Betriebsratsvorsitzende von INVENTUX, Karin Puppel, konnte deshalb, bis auf weiteres, zu den Fragen des Interviews öffentlich nicht Stellung beziehen.

Im Folgenden stehen Frage und Antwort:

Anne Karl - IG-METALL

Volker Quaschnig – Professor für Regenerative Energiesysteme an der HTW

Paul Grunow – PI-BERLIN

### **Solarbranche**

***Wenn es ums Thema Solarförderung geht, scheint ein erheblicher Teil der Medienberichterstattung auf Bierzeltniveau abzustürzen: der kleine Stromkunde zahlt per EEG Milliarden für chinesische bzw. asiatische Solarplatten. Macht es denn Sinn im „Exportweltmeister-Land“ über Importe von Solarmodulen zu jammern?***

**Herr Quaschnig:** Die Entwicklung in der Solarbranche war zu erwarten. Die Abwrackprämie kam seinerzeit auch überwiegend ausländischen Autoherstellern zugute. Bei einer globalen Weltwirtschaft ist so etwas kaum zu vermeiden. Andererseits ist es paradox, Erfolge des deutschen Maschinen- und Anlagenbaus zu feiern, die schlüsselfertige Solarfabriken nach China geliefert haben und sich dann zu wundern, dass Solarmodule nach Deutschland zurückkommen. Die Chinesen haben uns vielmehr geholfen, die Preise schnell zu senken. Dadurch haben wir viel mehr Solarleistung für das gleiche Geld realisieren können.

***Sind die Unternehmen Solon AG und Q-Cells selbst Schuld an ihrer Pleite? Und ist PI-Berlin noch nicht insolvent weil es gerade zu PI- China wird?***

**Herr Grunow:** Zumindest waren Q-Cells und Solon schneller pleite als andere, weil sie den Chinesischen Wettbewerb nicht ernst genommen und in folge auch nicht beantwortet haben. Ich denke, es gibt Firmen, die überleben werden, darunter auch PI Berlin in Berlin. PI China ist ein Joint Venture und wird uns nicht ernähren können.

**Laut BMU (Bundesministerium für Umwelt...) fanden 2011 in allen grünen Branchen zusammen genommen knapp 400.000 Menschen Arbeit, davon ca.125.000 in der gesamten Solarbranche. Trotzdem kann man größere Protestaktionen gegen die rabiate Kürzung der Solarförderung an einer Hand abzählen. Woran liegt das?**

**Anne Karl:** Ich kann nicht genau sagen, woran das liegt. Da müsste man schon diejenigen befragen, die diese Thematik betrifft. Und dann eben genau die Frage stellen: "Warum haben Sie sich beteiligt oder auch nicht beteiligt?"

Man sieht das auch bei anderen Protestaktionen, wie Anti-AKW oder Stuttgart 21. Es gibt zahlreiche Befürworter, die sich allerdings selbst nicht aktiv beteiligen. Vielleicht aus Unsicherheiten und Ängsten. Ich kann es nicht sagen.

Nur klar ist doch, wer seine Stimme nicht erhebt, sich solidarisiert und stark macht, der wird auch nichts verändern. Das gilt nicht nur auf dem großen politischen Spielfeld, sondern auch auf betriebspolitischer Ebene.

### **Arbeitsbedingungen**

**Die Tarifverhandlungen der Metall- und Elektroindustrie sind in vollem Gange. Im Wesentlichen geht es um das sogenannte ‚mehr und fair‘, also um 6,5% mehr Lohn, die unbefristete Übernahme von Auszubildenden und eine Einschränkung der Leiharbeits-Willkür. Inwiefern würde sich ein erfolgreicher Tarifabschluss auf die Beschäftigten der erneuerbaren Energienbranche auswirken?**

Anne Karl: Wie Sie schon erwähnten geht es bei der aktuellen Tarifrunde um zwei qualitative Themen: die unbefristete Übernahme von Auszubildenden und mehr Mitbestimmung beim Thema Leiharbeit. Natürlich auch um die Forderung von 6,5 % mehr Lohn. Allerdings sind diese Forderungen nur maßgeblich für die Metall- und Elektroindustrie.

Im Solarbereich gibt es keine flächendeckenden Tarifverträge. Hier ist es auch nicht die Regel, dass es betriebliche Interessenvertreter gibt. Die Belegschaften sind in diesem Bereich eher schwach organisiert. Fakt ist, nur wenn Belegschaften sich in einer Gewerkschaft organisieren, dann ist eine Gewerkschaft in der Lage Tarifverhandlungen aufzunehmen, denn nur dann hat sie das Mandat der Belegschaft.

**Am 02. September 2011 schreibt der Tagesspiegel, Zitat: „Es liest sich für Manager von Q-Cells, Conergy oder Solon wie eine Horrorstory: Die wöchentliche Arbeitszeit sinkt bei Bosch Solar in Schritten von 40 auf 38 Stunden, Azubis müssen für zwölf Monate übernommen werden (...) [und es gibt] überhaupt regelmäßig mehr Geld. Was in der Arbeitswelt der Auto-, Metall- und Elektroindustrie vielerorts Standard ist, ist bei Solarzellenherstellern und Windkraftanlagenbauern völlig neu. „Die Branchen der Erneuerbaren sind tarifpolitisches Niemandsland“,...(Zitat Ende).**

**Können Sie die Kritik der Gewerkschaften und Beschäftigten an den Arbeitsbedingungen in der Branche bestätigen?**

**Paul Grunow:** Bosch Solar wird vom Mutterkonzern querfinanziert. Während der Mutterkonzern hochpreisig am Weltmarkt anbieten kann, schafft die Tochter dies mit ihren Solarprodukten, trotz Markenvorteil, ebenso wenig wie andere Solarfirmen.

***Sie unterrichten angehende IngenieurInnen an der HTW. Willi Fuchs, seit 1999 Direktor des VDI, antwortete im Februar 2012 bei SPIEGEL ONLINE auf die Frage ob er als Vertretung der Ingenieure nicht in der Gehälterdebatte deutlich Partei ergreifen und Lohnsteigerungen fordern sollte mit (Zitat):***

***„Fuchs: Wir sind keine Gewerkschaft. Wir sind immer noch wirtschaftsnah.“ (Zitat Ende). An anderer Stelle desselben Interviews verteidigt er die Praxis der befristeten Leih- Ingenieure. Sieht so also unsere Interessenvertretung aus?***

**Volker Quaschnig:** Nicht alle Äußerungen des VDI sind glücklich. Kurz vor Fukushima hat der VDI auch eine verstärkte Nutzung der Kernenergie in Deutschland gefordert. Als ich jüngst in den VDI- Nachrichten die Solarkürzungen stark kritisiert habe, wurde ich per Mail von Lesern vehement beschimpft. Ältere Ingenieure sind oftmals sehr konservativ. Ändern kann man etwas, wenn sich junge Ingenieure bei den entsprechenden Organisationen engagieren und zukunftsorientierte Ansichten mehrheitsfähig machen.

### **Gewerkschaft & Betriebsräte**

***Gibt es einen Betriebsrat bei PI-Berlin? Sind Betriebsräte Fluch oder Segen für die Branche? Und gleich noch nachgelegt: Halten Sie die Übernahme eines insolventen Betriebs durch die Belegschaft für eine realistische Möglichkeit?***

**Paul Grunow:** PI hat mit nur 35 Mitarbeitern keinen Betriebsrat. Würde der denn helfen? Insolvente Firmen werden durch Geldgeber übernommen, die da für sich noch einen Mehrwert sehen können. Die Managementkompetenz der Mitarbeiter mag vielleicht ausreichen, aber ich würde an deren Stelle das wenige verfügbare Geld lieber in eine neue Firma stecken.

***Bei einem Studium an der HTW lernen wir viel. Über Rechte der Arbeitnehmer\_innen, den Sinn und Zweck von Betriebsräten und Tarifverträgen hingegen lernen wir nichts. Warum ist das so? Wird Arbeitsrecht von der HTW als wirtschaftsschädliches Hobby angesehen?***

**Volker Quaschnig:** Ich höre fast täglich Wünsche von Studierenden, was wir am besten alles noch in unser Studium integrieren sollen. Auf der anderen Seite schimpfen alle, dass unser Studium bereits jetzt schon überladen ist und zu viel Stoff enthält. Aber wir versuchen durchaus gesellschaftspolitische Fragestellungen in unseren Vorlesungen anzureißen. Wenn darüber hinaus Interesse besteht, gibt es ja für die Studierenden die Möglichkeit, sich für ein entsprechendes AWE oder Wahlpflichtfach einzusetzen.

***Sicherlich zeichnen sich sowohl innerhalb der IGM, als auch in der Zusammenarbeit mit anderen Gewerkschaften, Interessenkonflikte zB zwischen Kohle und Erneuerbar ab. Wäre es angesichts dessen nicht effektiver zusätzlich eine Umweltgewerkschaft zu gründen wie es u.a. Frau Puppel vorschlägt?***

**Anne Karl: (noch keine Antwort eingegangen)**

### **Diskriminierung von Frauen**

***21,6 % bezieht sich nicht nur auf den ungefähren Anteil der erneuerbaren Energien an der Stromerzeugung, sondern laut jüngster OECD- Studie auf das gender-gap, also die aktuelle durchschnittlichen Lohndiskriminierung zwischen Frauen und Männern in der BRD. Mehr, Fair, 6,5%: Welchen Stellenwert nimmt speziell dieses Missverhältnis bei den laufenden Tarifaueinandersetzungen ein?***

**Anne Karl:** Der Gender Pay Gap, also der Lohnabstand zwischen Frauen und Männern, ist nach wie vor ein aktuelles Thema, sowohl für die IG Metall als auch in den Betrieben. Fakt ist: Frauen werden teilweise immer noch schlechter bezahlt als Männer, weil sie Frauen sind. Aus einer aktuellen Analyse des WSI geht hervor, dass sich ein Teil des Rückstandes weder durch familienbedingte Unterbrechungen noch durch die Berufswahl erklären, sondern nur durch Diskriminierung.

Bereits Berufseinsteigerinnen bekommen weniger als ihre Kollegen.

Der Abstand vergrößert sich dann noch im Verlauf des Berufslebens, obwohl nach Tarifverträgen der IG Metall grundsätzlich gleiche Bezahlung für gleichwertige Arbeit geregelt ist.

Wir thematisieren diese Problematik auch immer wieder in den Betrieben.

Eine Tarifforderung gibt es zu diesem Thema nicht. Denn wie schon gesagt, die Tarifverträge der IG Metall sehen grundsätzlich gleiche Bezahlung vor. Das ist ein politisches Thema, was insbesondere in den Betrieben angegangen werden muss. Hier geht es insbesondere um die Themen Aufstiegs- und oder Weiterbildungsmöglichkeiten und deren Zugang für Frauen.

***Der Frauenanteil im Ingenieursstudiengang Umwelttechnik regenerative Energiesysteme ist gering, sowohl unter Studierenden als auch Lehrkräften. Was macht die HTW, speziell ihr Studiengang, um dieser Tendenz entgegen zu wirken?***

**Volker Quaschnig:** Wir hatten schon verschiedene Aktionen wie Girls-Day oder Frauentutorien, allerdings nur mit sehr mäßigem Erfolg. Die Frage betrifft seit Jahrzehnten fast alle Ingenieurstudiengänge und durchweg die meisten westlichen Länder. Die Antwort ist eher gesellschaftspolitisch zu suchen. Wenn sich bereits in der Schule wenig Frauen für Mathematik und Physik interessieren, ist die Chance gering, dies an der Hochschule zu ändern. Erstaunlicherweise ist in einigen arabischen Ländern der Frauenanteil bei den Ingenieuren deutlich höher. Es ist also nicht unmöglich, gesellschaftspolitische Veränderungen zu erzielen. Hier muss man aber bereits im Kindergarten anfangen.

***Die Solarwirtschaft, nach wie vor eine Männerdomäne? Wie ist die Situation der Frauen bei PI-Berlin?***

**Paul Grunow:** Die Frauenquote im Management des PI's liegt bei 40%.

**Studium&Uni**

***Mitte Juni letzten Jahres werden Sie noch bei SPIEGEL ONLINE mit den folgenden Worten zitiert: "Die Absolventen werden uns praktisch aus den Händen gerissen". "Viele kriegen schon nach dem Bachelor direkt ein Beschäftigungsangebot." Das Fazit am Schluss des Artikels: "Es ist eher die Frage, ob sich die Jobsituation gut oder hervorragend entwickelt, dazwischen schwanken wir momentan." Würden Sie das heute, 10 Monate später immer noch so formulieren?***

**Volker Quaschnig:** Für die Solarbranche eindeutig nein. Hier hat durch die Förderkürzungen der Bundesregierung ein massiver Jobabbau eingesetzt. Dadurch ist es auch für Absolventinnen und Absolventen schwieriger geworden, in der Branche Fuß zu fassen. In anderen Branchen wie der Windenergie sind die Chancen aber weiterhin gut. Mittel- und langfristig sind die Jobaussichten für unsere Absolventen aber weiterhin hervorragend. Jemand muss ja schließlich die Energiewende umsetzen.

***Sie versuchen ja insbesondere Studierende der Hochschule für die Gewerkschaft zu gewinnen. Welche Erfahrung haben Sie an Hochschulen und speziell mit Ingenieuren/Ingenieurinnen?***

**Anne Karl:** Ich habe meine Arbeit erst am 01.01. diesen Jahres aufgenommen. Daher kann ich noch nicht von einem allzu großen Erfahrungsschatz zehren.

Allerdings ist eines ganz klar.

Diese Arbeit ist wichtig. Denn meist kommen die Studierenden mit dem Themen Gewerkschaften und betrieblicher Interessenvertretung während ihres Studiums nicht in Kontakt und kennen dadurch auch oftmals ihre Rechte und Pflichten als Arbeitnehmer nur ungenau. Gerade bei dem Thema Vertragsverhandlungen und Entgelt bestehen oft große Unsicherheiten.

Gerade auch für Berufeinsteigerinnen und Berufseinsteiger ist das Thema Tarifvertrag sehr wichtig. Denn unsere Tarifverträge regeln eine gute Bezahlung, 30 Tage Urlaub, Weihnachts- und Urlaubsgeld. Der gesetzliche Anspruch beispielsweise beim Thema Urlaub liegt bei einer 5-Tage-Woche lediglich bei 20 Tagen im Jahr. Weihnachts- und Urlaubsgeld werden gesetzlich überhaupt nicht geregelt, um dies hier beispielsweise einmal zu nennen.

Klar ist aber auch, dass auch Hochqualifizierte sich organisieren sollten, damit diese Errungenschaften auch in Zukunft weiter Bestand haben können.

***Haben Bachelor- Absolventen des Studiengangs RES Chancen auf eine unbefristete Stelle bei PI- Berlin? Oder stellen Sie lieber Absolventen anderer Studiengänge ein beispw. aus den Bereichen Elektrotechnik oder Maschinenbau?***

**Herr Grunow:** Wir haben zu 90% Absolventen der HTW Regenerative Energiesysteme auf den ca. 24 unbefristeten Stellen.